

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mitteilungen des Badischen Ärztlichen Vereins. 1847-1856 1847

16 (11.12.1847)

Mittheilungen

des

badischen ärztlichen Vereins.

Nr. 16. Karlsruhe, 11. Dezember. 1847.

Betrachtungen über die neu einzurichtende Wittwenkasse.

Wer glauben möchte, daß bei einem geringen Einsatz ein großes Benefizium zu erhalten sei, ist im Irrthum. Freilich gibt es im Anfang wenig Wittwen, wodurch es den Anschein erhält, viel geben zu können, indessen wird dies durch die nach und nach immer größer werdende Anzahl der Wittwen verhin- dert, welche etwa in der nachstehenden Weise wachsen:

Jahr.	Benefizien.	Summe derselben.	Jahr.	Benefizien.	Summe derselben.
1.	2	2	16.	29	294
2.	5	7	17.	30	324
3.	7	14	18.	31	355
4.	10	24	19.	32	387
5.	13	37	20.	33	420
6.	15	52	21.	34	454
7.	18	70	22.	35	489
8.	20	90	23.	36	525
9.	22	112	24.	36	561
10.	23	135	25.	37	598
11.	24	159	26.	37	635
12.	25	184	27.	38	673
13.	26	210	28.	39	712
14.	27	237	29.	39	751
15.	28	265	30.	40	791

Bemerkungen.

1. Den Berechnungen sind durchgängig 25 fl. Einkauf, 10 fl. jährlicher Beitrag, Zinsen von 4% und 100 Mitglieder zu Grunde gelegt.
2. Die erste Kolonne deutet das Rechnungsjahr an, die zweite enthält die wahrscheinliche Summe der jährlich zu bezahlenden Benefizien, und die dritte die Summe sämmtlicher vom Beginne der Kasse an bezahlten einzelnen Benefizien.
3. Die aufgestellte Reihe drückt einen ungünstigen Fall aus, welcher darum anzunehmen ist, weil die Kasse im Anfang auch ältere Personen aufnimmt.
4. Im Maximum gibt es auf 2,5 Theilnehmer 1 Wittve.

1848.
1849.

Die Kasse hat daher vor Allem dieses spätere Anwachsen der Benefiziaten zu berücksichtigen, und sich im Anfang so zu schätzen, daß nicht aus Mangel an Voraussicht die Einrichtung in Frage gestellt werde.

Dies zeigt am besten die folgende Uebersicht, welche so berechnet ist, daß die jährlichen Beiträge vertheilt werden, und nichts für die Zukunft aufbewahrt wird.

	Einnahme.	Anzahl der Benef.	Es könnten also gegeben werden.
Im 1. Jahre	1000 fl.	2	500 fl.
" 5. "	1000 "	13	77 "
" 10. "	1000 "	23	43 "
" 20. "	1000 "	33	30 "
" 30. "	1000 "	40	20 "

d. h. die Kasse müßte, wenn zum Voraus dies nicht verhindert würde, jedes Jahr ein geringeres Benefizium geben. Um daher ein Gleichgewicht herzustellen, muß in der ersten Zeit eine kleinere Summe bezahlt werden, und die Rechnung zeigt, daß bei Aufwendung der jährlichen Beitragssumme das Benefizium 40 fl. nicht überschreiten dürfe. Nimmt man aber diese Summe als diejenige Größe an, welche zu vertheilen ist, so bewegt sich die Kasse an der äußersten Grenze der Leistungsmöglichkeit, so zwar, daß sie in den Fall kommen könnte, Rückschritte thun zu müssen. Aber jedenfalls hat ein solcher Plan die Wirkung, daß die Benefizien niemals größer werden können, wenn man nicht voraussetzt, daß außergewöhnliche Hilfsmittel dazwischen treten.

Es wird aber Niemand wünschen, daß die Kasse nur ein nothdürftiges, durch jedes außergewöhnliche Ereigniß in Frage gestelltes Leben führe; im Gegentheil ist dieselbe von vorn herein mit solcher Lebenskraft zu versehen, daß sie, jeder Krisis trotzend, mehr und mehr erstarke und ungehindert mit jedem kommenden Jahre größere Wohlthaten spenden kann.

Diese Bestimmung wird jedoch nur dadurch auf die vollständigste Weise erreicht, wenn man im Anfang, also zu einer Zeit, wo es nur wenige Wittwen gibt, auch die Benefizien niedrig hält, damit sich ein Kapital anhäufe, durch dessen Zinsen die jährliche Ausgabe der Kasse gedeckt wird.

Wählt man aber dieses System, so entsteht sogleich die Frage: Kann auf diese Weise das Kapital schnell genug auf diejenige Höhe gebracht werden, welche erforderlich ist, um aus den Zinsen ausschließlich die Benefizien bestreiten zu können? Die folgende Tabelle gibt hierüber den erforderlichen Aufschluß,

denn sie zeigt, wie groß unter diesen Umständen das Benefizium jedes Jahr ausfallen würde.

	Kapitalgröße.	Zinsen.	Summe der Zinsen.	Anzahl der Benefizien.	Durchschnittl. Benefizium.
1 Jahr	3500	140	140	2	70 fl.
2 "	4500	180	320	5	36 "
3 "	5500	220	540	7	31 "
4 "	6500	260	800	10	26 "
5 "	7500	300	1100	13	23 "
6 "	8500	340	1440	15	22 "
7 "	9500	380	1820	18	21 "
8 "	10500	420	2240	20	21 "
9 "	11500	460	2700	22	21 "
10 "	12500	500	3200	23	22 "
11 "	13500	540	3740	24	22 "
12 "	14500	580	4320	25	23 "
13 "	15500	620	4940	26	23 "
14 "	16500	660	5600	27	24 "
15 "	17500	700	6300	28	25 "
16 "	18500	740	7040	29	25 "
17 "	19500	780	7820	30	26 "
18 "	20500	820	8640	31	26 "
19 "	21500	860	9500	32	27 "
20 "	25000*)	1000	10500	33	30 "
21 "	26000	1040	11540	34	30 "
22 "	27000	1080	12620	35	31 "
23 "	28000	1120	13740	36	31 "
24 "	29000	1160	14900	36	32 "
25 "	30000	1200	16900	37	32 "
26 "	31000	1240	18140	37	33 "
27 "	32000	1280	19420	38	33 "
28 "	33000	1320	20740	39	34 "
29 "	34000	1360	22100	39	35 "
30 "	35000	1400	23500	40	35 "*)

*) Weil in 20 Jahren abermals 2500 fl. Beitragsgelder sich angeammelt haben.

**) Von jetzt an kann das Benefizium jährlich um 1 fl. erhöht werden.

Aus dieser Zusammenstellung folgt, daß das Minimum des durchschnittlichen Benefizienetrags 21 fl. beträgt, welche Summe daher als die andere Grenze der Leistungsmöglichkeit zu betrachten ist. Demnach haben die Operationen der Kasse, wenn man weder das vorhin berührte noch das jetzige System

1848.

1849.

zu Grunde legen will, hinsichtlich der Größenbestimmung der Benefizien sich zwischen 21 fl. und 40 fl. zu bewegen, vorausichtlich, daß die schon hohe Zahl der angenommenen Wittwen nicht überschritten wird.

Da die Benefizien nach dem so eben vorgelegten Plane erst in späteren Jahren zu einem größeren Wachstum und zu einiger Bedeutung gelangen, so läßt sich die Meinung nicht beseitigen und entkräften, daß die jetzige Generation auf diese Weise einen den Opfern nicht entsprechenden Genuß von einer Einrichtung erhält, welche sie doch ins Leben zu rufen für nothwendig fand, und auf deren Wohlthaten sie daher vor Allem Anspruch zu machen berechtigt ist. Demnach besteht die Aufgabe zur Zeit der Gründung darin, das Benefizium so hoch als möglich zu greifen, und folglich hieran die jährlichen Beiträge theilnehmen zu lassen, ohne daß jedoch dadurch die Kasse beengt wird, weil ein Stillstand oder gar ein Rückgang nur schwer zu beseitigen ist, und im Gegentheil es wünschenswerth bleibt, daß die Kasse mit jedem weiteren Jahre sich um Etwas verstärkt und verbessert.

Wählt man also dieses System, so entsteht die Wirkung, daß je mehr man sich von der unteren Leistungsgrenze (21 fl.) entfernt und sich der obern (40 fl.) nähert, um so weniger sich das Kapital anhäuft, und ein um so geringeres Wachstum findet daher in den späteren Jahren statt. Die Rechnung zeigt, daß 35 fl. Benefizium die äußerste Grenze ist, welche man wagen darf, und schon diese Summe macht, daß, wenn nicht eine geringere Anzahl von Wittwen, als in der Rechnung vorgeesehen ist, eintrifft, oder nicht außergewöhnliche Hilfsmittel erscheinen, das Wachstum der Benefizien vor dem 30. Jahre unmöglich ist. Die folgende Tabelle zeigt die Wirkung einer Gabe von 35 fl.

	Kapital.	Zins.	Anzahl der	Jährlich zu	Summe.	Zuschuß v.
			jährl. Be-	Benef. erfor-		den jährl.
			nefszien.	derliche		Beiträgen.
				Summe.		
1 Jahr	3500	140	2	70 fl.	70	—
2 "	4570	180	5	175 "	245	—
3 "	5545	220	7	245 "	490	25
4 "	6465	260	10	350 "	840	90
5 "	7300	290	13	455 "	1295	165
6 "	8095	320	15	525 "	1820	205
7 "	8815	350	18	630 "	2450	280
8 "	9495	380	20	700 "	3150	320
9 "	10125	400	22	770 "	3920	370

	Kapital.	Zins.	Anzahl der jährl. Be- nefizien.	Jährlich zu Berliche Summe.	Summe.	Zufchuss v. den jährl. Beiträgen.
10 Jahr	10740	420	23	805 fl.	4725	385
11 "	11350	450	24	840 "	5565	390
12 "	11945	470	25	875 "	6440	405
13 "	12535	500	26	910 "	7350	410
14 "	13110	520	27	945 "	8295	425
15 "	13670	540	28	980 "	9270	440
16 "	14115	560	29	1015 "	10285	455
17 "	14635	580	30	1050 "	11335	470
18 "	15150	600	31	1085 "	12420	485
19 "	15650	620	32	1120 "	13540	500
20 "	16135	640	33	1155 "	14695	515
21 "	16605	660	34	1190 "	15880	530
22 "	17060	680	35	1225 "	17105	545
23 "	17490	690	36	1260 "	18365	570
24 "	17930	700	36	1260 "	19625	560
25 "	18355	720	37	1295 "	20920	575
26 "	18800	740	37	1295 "	22215	555
27 "	19230	760	38	1330 "	23545	570
28 "	19645	780	39	1365 "	24910	585
29 "	20080	800	39	1365 "	26275	565
30 "	20490	810	40	1400 "	27675	590*)

*) Vermehrt man das Benefizium nicht, so wird der Zuschuss aus den Beiträgen von jetzt an vermindert. Von 1000 fl. jährlich werden also 600 fl. im Maximum zu Benefizien verwendet.

Dieser Plan vereinigt die äußerste gefahrlose Möglichkeit in sich, und wird noch genügen, selbst wenn die Kasse Unglück hat; denn es sind alsdann immer noch Mittel genug vorhanden, um die entstehenden Ausfälle wieder auszugleichen und zu decken. Daher wird derselbe von Seiten der Kommission als Befehl der sich neubildenden Gesellschaft vorgeschlagen.

Hat dagegen die Kasse Glück, werden derselben gar außerordentliche Hilfsmittel zugeführt, so entsteht die Frage, wann und um wie viel läßt sich das Benefizium alsdann erhöhen. Nimmt man die so eben vorgesehene Tabelle als Norm an, um welche sich die Erfahrung der kommenden Jahre herumzuspinnen hat, so könnte die folgende Bestimmung getroffen werden.

(Paragraph der Statuten.)

„Wenn das wirkliche Kapital des Nten Jahres das der Tabelle um 1000 fl. überschreitet, so kann das Benefizium um 1 fl. erhöht werden, in der Voraussetzung, daß die Ausgaben nicht größer sind, als dort angegeben ist.“

1848.

1849.

Die Rechnung zeigt zwar, daß wenn im

1. Jahr	700 fl.	11. Jahr	900 fl.
3. "	750 "	16. "	950 "
5. "	800 "	19. "	975 "
7. "	850 "	30. "	1000 "

Ueberschuß vorhanden ist, das Benefizium dauernd um 1 fl. erhöht werden kann, jedoch erfordert dies, daß die Zinsenüberschüsse zu Kapital gelegt werden, um es nach und nach auf 1000 fl. zu erhöhen. Da diese Manipulation die Verwaltung zu verwickelt machen würde, so genügt die Fassung des obigen in die Statuten aufzunehmenden Paragraphen.

Wenn auch gleich aus dem Bisherigen hervorgeht, daß mit einem jährlichen Beitrag von 10 fl. der eigentliche Zweck, eine erflechte Unterstützung besonders für unbemittelte Relikten, nicht recht, oder nur in ferner Zeit erreicht werden kann, so möge dieser Umstand ja nicht abschrecken. Denn es sind hier durchgehends die ungünstigsten Verhältnisse angenommen worden, dann ergeben sich ohne Zweifel über kurz oder lang außerordentliche Mittel, oder die Gesellschaft beschließt höhere Beiträge, wodurch sich alsdann der Standpunkt unseres Unternehmens um ein Wesentliches günstiger gestalten wird.

Die Kommission.

Nachstehender hoher Erlaß wird zur Kenntniß des Vereines gebracht:

Sanitäts-Commission.

Carlsruhe, den 17. November 1847.

Nr. 3950. Auf die Bitte des ärztlichen Vereines: die Medicinal-Ordnung für das Großherzogthum Baden betreffend, in specie rücksichtlich der Bitte:

Es möge dem Vereine vergönnt werden, die Ansichten und Wünsche seiner Mitglieder in Betreff der künftigen Medicinal-Ordnung, als den Ausdruck der Ansicht einer technischen Körperschaft, Einem hohen Ministerio durch diesseitige Stelle vorlegen zu dürfen; und nach Gewährung dieser Bitte, die fernere: es wolle dem Vereine von den Exemplaren des Entwurfs der neuen Medicinal-Ordnung zu obigem Behufe Mittheilung gemacht werden, —
ist vermöge

Beschlusses

dem ärztlichen Vereine in Carlsruhe zu erwiedern, daß dem fraglichen Gesuche nicht entsprochen werden könne. —

Dr. Wils.

God.

Erwerbungen der medizinischen Bibliothek zu Karlsruhe
im ersten Halbjahr 1847.

- 1) Liebig, *Thierchemie in ihrer Anwendung auf Physiologie.* 3te Aufl. Braunschweig, 1846.
- 2) K. Schmidt, *Entwurf einer allgemeinen Untersuchungsmethode der Säfte und Exkrete.* Mitau, 1846.
- 3) *Flourens, Recherches sur les propriétés du Système nerveux.* 2de Ed. Paris 1842.
- 4) *Chossat, Recherches experim. sur l'inanition.* Paris, 1843.
- 5) Mayer, *die organische Bewegung in ihrem Zusammenhang mit dem Stoffwechsel.* Heilbronn, 1846.
- 6) Harleß, *über den Einfluss der Gase auf die Blutkörperchen von Rana.* Erlangen, 1846.
- 7) Barlow, *der Winterschlaf.* Berlin, 1846.
- 8) Hamernik, *Untersuch. über die Erscheinungen an den Arterien und Venen u. s. w.* Prag, 1847.
- 9) M. Hall, *über Blutentziehung.* A. d. Engl. Berlin, 1837.
- 10) Budd, *Krankheiten der Leber.* A. d. Engl. Berlin, 1846.
- 11) Mehlis, *Krankheiten des Zwerchfells.* Eisleben, 1845.
- 12) *Bonnet, Traité des maladies des articulations.* 2 Tom. Paris, 1845.
- 13) *Curling, Krankheiten des Hodens.* A. d. Engl. Leipzig, 1845.
- 14) *Heyfelder, Versuche mit Schwefeläther.* Erlangen, 1847.
- 15) *Dieffenbach, Aether gegen den Schmerz.* Berlin, 1847.
- 16) *Ed. v. Siebold, über die Anwendung der Schwefelätherdämpfe in der Geburtshülfe.* Göttingen, 1847.
- 17) *Vizmann, Kindbettfieber.* Halle, 1844.
- 18) *Kiwisch, Krankheiten der Wöchnerinnen.* Prag, 1840.
- 19) *Ferguson, Kindbettfieber.* A. d. Engl. Stuttgart, 1840. (Nr. 18 und 19 sind Geschenke des Hrn. Schweig.)
- 20) *Killiet et Barthez, Maladies des enfans.* 3 Tom. Paris, 1843.
- 21) *Braquet, über die Hypochondrie.* A. d. Franz. Leipzig, 1846.
- 22) *Sprengel-Rosenbaum, Geschichte der Medizin.* 1ter Vb. Leipzig, 1846.
- 23) *Wunderlich, Handbuch der Pathologie und Therapie.* Stuttgart, 1847.

1848.

1849.

Amthliche Nachrichten. Am 23. Oktober geschah der Garnisonswechsel des I. Infanterie-Regiments von Karlsruhe nach Kastatt. Dessen ärztliches Personal ist: Regimentsarzt Dr. Meier, Regimentsarzt Steiner, Oberarzt Dr. Hoffmann, Oberchirurg Kasz.

Zahnarzt E. Loudet zu Mannheim erhält das Prädikat eines Hofzahnarztes.

Der zum Hausarzte bei dem neuen Männerzuchtthause in Bruchsal ernannte prakt. Arzt Jos. Thomaann in Schliengen wird seinem Wunsche gemäß dieses Dienstes enthoben, und derselbe dem Oberarzte Julius Füllig beim II. Linien-Infanterieregimente übertragen.

Amthschirurg Dr. Munkel in Walsbürn wird mit fürstl. Leiningen'scher Präsentation zum Physikus bei dem großh. bad. f. l. Bezirksamte Buchen ernannt.

Amthschirurg Renner zu Schönau, Amt Heidelberg, wird in den Ruhestand versetzt.

Diensterledigung. Die Stelle eines Amthschirurgen bei dem Bezirksamte Lörrach wird zur Wiederbesetzung mit einem bereits angestellten Arzte ausgeschrieben.

Auszeichnungen. Der badische staatsärztliche Verein krönte für die 1845 ausgeschriebene Preisfrage mit dem ersten Preise von 25 neuen Dukaten aus Rheingold Herrn Sigmund Schneider in Appenweier für seine Abhandlung: die Kopfverletzungen in gerichtlich-medizinischer Hinsicht. Das erste Accessit mit Lob wurde dem Herrn Professor Dr. Wilbrand in Gießen für seine Schrift: Ueber Leben, Gliedmäßigkeit und Lebensfähigkeit der menschlichen Frucht, und das zweite Accessit mit Lob dem Herrn Dr. Ritter in Rottenburg für seine Abhandlung: die Blut-, Samen- und Extremitätenflecken in gerichtlich-medizinischer Beziehung — zuerkannt.

Wohnortwechsel. Dr. Sinzheimer zieht von Weinheim nach Mannheim; Reebstein von St. Georgen, Amt Hornberg, nach Blumberg, Amt Hüfingen; Hoffer von Pforzheim nach Ladenburg; Dienst von Weisweil, Amt Kenzingen, nach Königsaaffhausen, Amt Breisach; Joseph Säcke von Freiburg läßt sich in Görrwühl, Amt Walsbüt, nieder.

Todesfall. 14) Franz Brenzinger in Lörrach, Mitglied des Rhein- und Wiesenthäler Vereins, starb den 12. November. Seit 1825 Arzt, Wund- und Hebarzt, früher in Kandern, 1846 nach Lörrach als Beweser des Amthschirurgates beschieden. Er hinterläßt eine Wittve und 8 Söhne.